

"WIR SIND DER ERSTE DOPPELSCHULSTAAT"

Interview mit Regine Egeler, Schulsprecherin des SGH, und Mitglied des SAS-AKS

Der Kommentar aus der ersten Ausgabe unserer Zeitung hat gezeigt, dass einige „Zurückgebliebene“ anscheinend noch Informationsbedarf haben. Wir möchten dies zum Anlass nehmen, um noch offene Fragen zu klären und den Neubürgern von Gäurasien eine Vorschau auf die zu erwartenden Ereignisse zu geben. Deshalb haben wir uns an die Schülersprecherin des SGHs und Mitglied des Schule-als-Staat AKS gewendet, um sie zu dem bevorstehenden Projekt zu interviewen.

FGZ: Wer hatte die Idee zu diesem Projekt und wie ist der SAS-AK entstanden?

„Im Dezember '99 fand im SGH eine Regionaltagung statt, an der alle SchülersprecherInnen aus dem Kreis Böblingen anwesend waren. Das Albert Einstein Gymnasium aus Böblingen stellte dort das Projekt Schule-als-Staat vor, wovon das SGH und AGH sofort begeistert waren. Das Problem war nur, dass man es nicht nacheinander an beiden Schulen durchführen konnte, da der Reiz sonst verloren ginge. Seitdem hat sich eine Gruppe von begeisterten Schülern und Lehrern der Herrenberger

Gymnasien gebildet, die sich schließlich entschlossen hat einen AK zu gründen.“

FGZ: Was hat euch gereizt, dieses Projekt an den beiden Herrenberger Gymnasien durchzuführen?

„Wir sehen es als Herausforderung zwei Gymnasien in einem Staat zu integrieren. Durch dieses schulübergreifende Projekt wollen wir auch die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen AGH und SGH verbessern.“

FGZ: Wo liegen deiner Meinung nach die Chancen und Ziele des Projekts?

„Die Schüler sollen lernen Eigenverantwortung zu übernehmen und sich selbst zu organisieren. Das funktioniert natürlich nur, wenn die Motivation auf Seiten der Schüler vorhanden ist. Ein sehr großes Ziel ist, die Schüler „spielerisch“ mit Politik und Wirtschaft (wie in der Realität) vertraut zu machen. Sie haben die Chance ihre Fähigkeiten in die Praxis umzusetzen. „Wie gehe ich vor“ ist hierbei die wohl umfassendste Frage. Damit wollen wir einen gewissen Lerneffekt erzielen, der so im normalen Unterricht fast nicht zustande kommt. Durch Gleichberechtigung der Schüler und Lehrer soll sich das Verhältnis Schüler-Lehrer verbessern. Wir sehen dieses Projekt als Chance die beiden Gymnasien auch danach besser zu verknüpfen.“

FGZ: Die Voraussetzung zur Verwirklichung des Projekts habt ihr schon geschaffen. Welche Möglichkeiten bieten sich den Bürgern, um ihre Ziele zu erreichen?

„Unser Team wird die Bürger Gäurasiens natürlich bis zum Start des Projekts weiterhin mit Flyern versorgen, in denen über die kommenden Veranstaltungen berichtet wird. Als

Heute in der FGZ:

- * Interview mit Regine Egeler
- * Entstehung der ersten Ausgabe
- * Links zu anderen Schulen
- * Leserbrief des SAS-AKS

Grundwissen müssten sie reichen. Ins Detail geht's erst später. Dazu finden nach den Faschingsferien die Schülerinfostunden statt, bei denen die Schüler absolut alles fragen dürfen. Nach diesen Stunden müssten die Schüler reif für den Staat sein. Das ganze wird peppig gestaltet mit einem eigens entworfenem Videofilm, der zur Zeit geschnitten wird. Für die Eltern gibt es vor den Ferien die schon angekündigten Elterninfostunden, in denen ihnen das Grundprinzip des Staates verständlich gemacht wird. Hierzu hat das Team eine Powerpointpräsentation entworfen, mit Bild- und Soundeffekten. Gerade in der Unterstufe sollten sich die Eltern um ihre Kinder kümmern, wenn diese nicht alles verstanden haben.“

FGZ: Was wird uns in den nächsten Monaten an Ereignissen bevorstehen?

„Demnächst findet im AGH die verfassungsgebende Versammlung statt, bei der demokratisch abgestimmt wird. Im März sind dann die Schülerinfostunden. Danach erwarten uns die Parteigründungen und der Wahlkampf Ende April, wobei der Termin noch nicht genau feststeht, bis hin zu den Wahlen Anfang Mai. Die Betriebsgründungen sind absichtlich nach den Wahlen angesetzt worden, damit sich die Parteimitglieder, deren Partei nicht ins Parlament gekommen sind bei Betrieben bewerben können.“

FGZ: Kann man noch nachträglich in euren Ak eintreten?

„Natürlich! Wir sind sogar sehr froh über jeden konstruktiven Vorschlag! Gerade die Wünsche und gute Ideen der Bürger bringen das Projekt voran. Wir können jede Art von Hilfe gebrauchen!

MF

Andere SAS-Schulen

Elly-Heuss-Knapp Gymnasium in Heilbronn
www.ehkg.hn.bw.schule.de/html/projekt/sas.html
 ASG-Leonberg
www.schule-als-staat.de
 Roswitha-Gymnasium Bad Gandersheim
www.roswitha-gymnasium.de/Specials/projekt.htm
 Raichberg-Gymnasium Ebersbach
www.schule.fto.de/rge/grundseite.htm
 Graf-Eberhard-Gymnasium Bad Urach
www.geg.rt.schule-bw.de/taatalgemein.html
 Albert-Einstein-Gymnasium Böblingen
 Geschwister-Scholl-Schule Tübingen
www.schollwaii.de/

Von ersten Versuchen mit dem Textsatzprogramm bis zur fertigen Zeitung war es ein kurzer, aber nerveraufreibender Weg. Darüber wird in diesem Artikel berichtet.

Die Idee ist schon einige Wochen alt, doch wollte es Joachim Breitner möglichst professionell machen, und machte sich auf die Suche nach einem Programm für die Zeitung. Bekommen hat er sie erst am Freitag vor der Staatsgründung - 4 Tage vor dem geplanten Erscheinen der Zeitung. Am Samstag wurde dann das Internet nach anderen Schulen, die dieses Projekt gemacht haben, durchsucht, und dort wurde auch der Bericht von Sven Adler gefunden. Auch am Samstag kam der Kommentar per e-Mail heringeweht.

Am Sonntag traf sich dann die Redaktion und besprach den Zeitplan für den nächsten Tag, den Tag der Staatsgründung. Bis dahin war die Zeitung noch als Wandzeitung geplant, und man wollte sich mal beim Gäuboten nach dem Druck erkundigen. Das ergab sich als am nächsten Morgen Herr Kaufmann uns

ENTSTEHUNG DER ERSTEN AUSGABE

von einem Risograph in der Schule erzählte, der billig mehrere tausend Kopien machen konnte. Das Format wurde umgeschmissen und auf ein doppelseitiges DIN-A-4-Blatt festgelegt.

Um halb 12 wurde es dann spannend. Moritz Fanti radelte schnell nach Hause und holte die Digitalkamera seines Vaters, die er freundlicherweise benutzen durfte. Auf dem Markplatz schossen wir etwa 24 Bilder und stellten eine Menge Fragen an das Organisationsteam und die Besucher. Wir selbst wurden von dem Kollegen des Gäuboten interviewt und so lag auf uns ein großer Erfolgsdruck, mussten wir doch mit einem Artikel über unsere Zeitung im Dienstags-Gäubote rechnen. Als das Event vorbei war, begann der eigentliche Stress: Bis um 18 Uhr musste die Zeitung in der Schule sein, da danach Herr Kaufmann keine Zeit mehr haben würde.

Nach dem Essen wurden die Bilder eingesehen und gleichzeitig das Layout vorbereitet. Dann traf man sich um den Text auf der Titelseite zu schreiben, und war gegen 17 Uhr fertig, jedoch musste die Zeitung noch ausgedruckt werden.

Als Drucker nahmen wir den Laserdrucker in der Schulbibliothek, doch da dieser Computer nicht die Schriftart Chevara installiert hatte, mussten wir kurzfristig auf Old English für den Titel umsteigen. Als die Zeitung dann endgültig ausgedruckt war, war es schon 20 Uhr und wir mussten das Schulhaus verlassen. Deshalb wollte Herr Kaufmann am nächsten Tag seine Zeit opfern, um uns zu helfen die Zeitung noch zu drucken.

Den restlichen Verlauf am Dienstag musste Moritz alleine managen, da Joachim überraschend krank wurde. Jetzt zeigte sich auch noch, dass der Risograph defekt war. Also erlaubte Herr Kaufmann, dass der Teil fürs SGH (1200 Stück) auf dem Kopierer im Lehrerzimmer hergestellt wurde. In der 5. Stunde konnten dann die Delegierten die Ausgabe abholen. Um das AGH jedoch nicht 2 Tage später zu beliefern, entschlossen wir uns zu einem Kompromiss und Moritz druckte privat bei Fantis 60 Exemplare, die er noch am diesem Nachmittag zusammen mit einer Entschuldigung für die Verspätung in die Tagebücher der Klassen legte.

JB

LESERBRIEF DES SCHULE-ALS-STAAT-ARBEITSKREISES

Wir freuen uns, dass in Gäurasien jetzt schon die Presse vertreten ist und engagierte Schüler eine Zeitung herausgegeben haben; insofern herzlichen Glückwunsch.

Dennoch haben wir zu Ausgabe 1 einige Anmerkungen zu machen.

Zu Seite 1:

- Die Reporter unterstellen dem Organisationsteam Wahlbetrug bei der Findung des Staatsnamen durch die Formulierung „Ist der Abstand beim Staatsnamen nicht etwas verdächtig, wenn man bedenkt, dass Namen wie „Taka-Tuka“ oder eben „Balala-Kuku“ von einem Teil des AKs gar nicht erst zur Wahl stehen sollte“. Alle eingegangenen Vorschläge wurden trotz zwischenzeitlicher Skepsis berücksichtigt und dem Wahlvolk demokratisch zur Abstimmung vorgelegt. Der Versuch der Manipulation ist deswegen ein unberechtigter Vorwurf.

Zum Kommentar von Alina Stadelmaier:

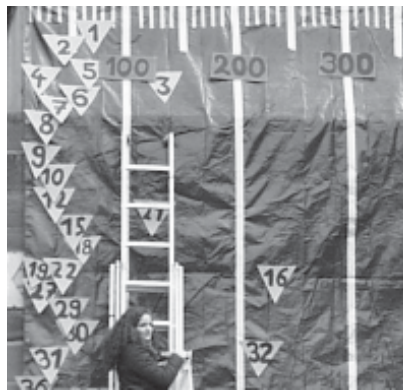
- Alina Stadelmaier geht von falschen Voraussetzungen aus. Sie schreibt: „Wie soll man das Projekt beurteilen, wenn die Hälfte unserer Schule nicht einmal weiß, um was es sich dabei handelt.“ Entweder sind hier ihre KlassensprecherInnen ihrer Informationspflicht nicht nachgegangen, oder sie hat sich selbst aus

den vorliegenden „Schule-als-Staat-Flyern“ (die jeder Schüler eigentlich bekommen hat...) informiert! Eine detaillierte Information war bis jetzt auch noch gar nicht beabsichtigt, wird aber ohnehin in Kürze durch Schülerinfostunden erfolgen, weil sonst der zeitliche Abstand zum Projekt zu groß wäre (Kurzzeitgedächtnis).

- Sie schreibt, dass die Abgabestelle für die Wahlergebnisse bei einigen Klassen nicht klar war. Dazu stellen wir fest, dass vor der Staatsgründung zwei Delegiertenversammlungen stattgefunden haben, in denen mehrfach und klar das SMV-Fach als Abgabestelle ausdrücklich benannt wurde. In diesen Sitzungen hätten alle Unklarheiten angesprochen und Missverständnisse aus dem Weg geschafft werden können, sofern alle Delegierten anwesend gewesen wären...

- Der Vorwurf der Geheimniskrämerei - „Was noch alles bei der Organisation schief lief, halten die Akler natürlich geheim“ - ist insofern nicht angebracht, weil jede Sitzung des AKs öffentlich ist und die gesamte Schulöffentlichkeit mehrmals eingeladen wurde und auch in Zukunft selbstverständlich eingeladen wird, denn zur Organisation wird jeder konstruktive Vorschlag und jede helfende Hand gebraucht.

Unbegründete und vorschnelle Kritik bringt das Projekt nicht voran. Jeder, der seine Mei-



Ursache für Kontroversen:
Das knappe Wahlergebnis beim Staatsnamen

nung und auch Kritik einbringen will, braucht nicht über das Organisationsteam zu schimpfen, sondern kann seine Vorschläge im AK zur Diskussion stellen und versuchen die angeprangernten Missstände zu klären. Es darf kein Graben zwischen AK und Schülerschaft entstehen. Alle haben die gleichen Rechte und können sich jederzeit im AK einbringen.

Demokratie bedeutet nämlich auch Kompromisse zu suchen und zu finden.

Felicia Wulz, Frank Bendl

Kontakt zur Redaktion per e-Mail:
mail@joachim-breitner.de
morietsfanti@web.de